Oelser Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
Pränumerationspreis vierteljährlich 60 Pf., durch die Post bezogen 75 Pf.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 10 Pf.

Redakteur: Hugo Ludwig.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 31. Oels, den 12. Juli 1895. 33. Jahrg.

Amtlicher Theil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amtes.

Nr. 286. Oels, den 5. Juli 1895.

Se. Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Majoratsbesitzer Wolfgang Theodor Jesko von Puttkamer auf Schickerwitz im Kreise Oels die nach dem Rechte der Erstgeburt in Verbindung mit dem Besitze des Fideicommisses Schickerwitz vererbende Freiherrnwürde mittelst Allerhöchst vollzogenen Diploms d. d. Neues Palais 18. Juni 1895 zu verleihen.

Nr. 287. Oels, den 5. Juli 1895.

Bereits in meiner Kreisblatt-Verfügung vom 10. Oktober 1894 Kreisblatt S. 194 habe ich darauf hingewiesen, daß über die Aufbringung der Ortscommunalabgaben in den Landgemeinden bis zum 1. Juli cr. Beschluß zu fassen war, und daß dort, wo bis zu diesem Zeitpunkte ein gültiger Beschluß nicht zu Stande gekommen, gemäß § 59 des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 Gesetzsammlung Seite 152 zur Deckung des Communalabgabenbedarfs die Realsteuern mit einem um die Hälfte höheren Prozentsatze als die Einkommensteuer, erstere unter sich aber nach gleichen Prozentsätzen, heranzuziehen sind. In denjenigen Landgemeinden, in denen über die anderweite Aufbringung der Ortscommunalabgaben bis zum 1. Juli cr. nicht Beschluß gefaßt worden ist, sind die Ortscommunalabgaben für die Folge nach vorstehender gesetzlicher Bestimmung zu erheben.

Nr. 288. Oels, den 9. Juli. 1895.

Mit Bezug auf die Kreisblatt-Verfügung vom 27. Mai cr. (Kreisblatt S. 92), mache ich hierdurch bekannt, daß das Werk: „Kotze, die Polizeigesetze und Verordnungen des Regierungsbezirks Breslau" im Monat September cr. erscheinen wird und daß Subscriptionsanmeldungen zum Preise von 3 M. pro Exemplar noch bis zum 10. August cr. angenommen werden, wonächst der Ladenpreis von 5 M. pro Exemplar eintritt.

Nr. 289. **Personal-Chronik.**

Vereidigt: a. Der Gutsbesitzer Julius Züchner zu Bohrau als Schöffe für die Gemeinde Bohrau;

b. der Stellenbesitzer Ernst Garbe zu Bohrau als Gemeinde-Executor für die Gemeinde Bohrau.

Der Königliche Landrathsamts-Verwalter.
Graf Kospoth
Regierungs-Assessor.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Berlin, den 1. März 1895.

Bekanntmachung,
den Ankauf von Remonten für 1895 betreffend.
Regierungs-Bezirk Breslau.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungs-Bezirks Breslau für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden, und zwar: am

18. Juli 8 Uhr Groß-Wartenberg,
19. „ 9 „ Süßwinkel,
20. „ 9 „ Groß-Zauche, Kreis Trebnitz,
22. „ 8 „ Bernstadt,
23. „ 8 „ Namslau.

Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen; ebenso Krippensetzer und Klopphengste, sowie Wallache mit ausgeprägten Hengstmanieren, welche sich in den ersten zehn beziehungsweise achtundzwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Commission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, sind die Deckscheine resp. Füllenscheine mitzubringen, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu coupiren oder übermäßig zu verkürzen. Ferner ist es dringend erwünscht, daß ein zu massiger oder zu weicher Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten nicht stattfindet, weil dadurch die in den Remontedepots vorkommenden Krankheiten sehr viel schwerer zu überstehen sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefutterten Remonten der Fall ist. Die auf den Märkten vorzustellenden Remonten müssen daher in solcher Verfassung sein, daß sie durch

mangelhafte Ernährung nicht gelitten haben und bei der Musterung ihrem Alter entsprechend in Knochen und Muskulatur ausgebildet sind.

Kriegsministerium. Remontirungs-Abtheilung.
gez. Hoffmann — Scholtz.

Stein, 3. Juli 1895.

Die Seuche unter den Schweine-Beständen der Wittwe Knappe, des Schmiedemeister Knappe, des Bauergutsbesitzers Langner II. zu Groß-Weigelsdorf und des Bauergutsbesitzers Scholz zu Mirkau ist erloschen. Die Sperre wird dieserhalb aufgehoben.

Der Amtsvorsteher.
A. von Klitzing.

Vielguth, den 4. Juli 1895.

Der Weg von Vielguth bis zur Waldschäferei (Briegerstraße) ist wegen Brückenbau vom 8. bis 16. Juli cr. gesperrt.

Der Amtsvorsteher.
F. Arndt.

Hundsfeld, den 5. Juli 1895.

Unter den Schweinen des Stellmachermeisters Carl Scholz hierselbst ist die Schweinepest ausgebrochen. Die Gehöftssperre ist angeordnet.

Die Polizei-Verwaltung.
Friedrich.

Süßwinkel, 5. Juli 1865.

Wegen Reparatur der Brücke auf der Landstraße Bernstadt—Breslau, zwischen Klein-Oels und Dörndorf findet eine Sperrung derselben auf 3 Wochen, vom 6. Juli cr. ab statt.

Der Amtsvorsteher.
Roenckendorff.

Gutwohne, den 8. Juli 1895.

Unter den Schweinen der Gutsbesitzerin Emilie Brückner in Jenkwitz ist die Schweineseuche ausgebrochen. Die Gehöftssperre ist angeordnet.

Der Amtsvorsteher.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 31 des Oelser Kreisblattes.

Agrarpolitik.

Wenn jemand bisher noch daran gezweifelt hat, daß Reich und Staat ernstlich bemüht sind, der Landwirthschaft über die schwierige Zeit hinwegzuhelfen, dessen Zweifel werden nach den letzten Verhandlungen des Herrenhauses geschwunden sein. Von hoher Bedeutung war namentlich die Verhandlung über die Interpellation des Herrn von Hertzberg über die Durchführung der Staatsrathsbeschlüsse, betreffend die Hilfsmaßregeln für die Landwirthschaft, weil sie den Vertretern der Regierung Gelegenheit gab, deren Stellung zu den Beschlüssen darzulegen.

Ein Allheilmittel für die Leiden der Landwirthschaft giebt es leider nicht. Die mißliche Lage, in der sie sich befindet, ist auf die hergebrachte Produktionsweise und die Gestaltung des Weltmarktes zurückzuführen. Wirthschaftliche Krisen, die die Landwirthschaft in Mitleidenschaft ziehen, können aber nicht durch sofort wirkende Radikalmittel aus der Welt geschafft werden. Es ist eben unmöglich, mit einem Schlage hohe Getreidepreise oder billige Produktionsbedingungen zu schaffen. Daher hatte auch der Staatsrath die Einwirkung auf den Preis des Getreides durch den Staat für undurchführbar erklärt, und der Minister Freiherr v. Hammerstein erklärte, daß die Staatsregierung die Richtigkeit dieses Beschlusses anerkannt habe und daran unabänderlich festhalten werde.

Aber auch in den übrigen Punkten hat die Regierung den Beschlüssen des Staatsraths beigestimmt. Von den sogenannten großen Mitteln hatte der Staatsrath die Einleitung internationaler Verhandlungen zur Hebung des Silberpreises empfohlen. Zu diesem Zwecke ist die Reichsregierung mit den Bundesregierungen in Verbindung getreten. Wie der Minister v. Bötticher mittheilte, sind die Aeußerungen der Bundesregierungen noch nicht sämmtlich eingegangen. Sobald sie aber vorliegen, wird sich bestimmen lassen, ob und eventuell mit welchen fremden Mächten ein vertraulicher Meinungsaustausch über die Währungsfrage zur Vorbereitung einer internationalen Conferenz angebahnt werden soll.

Mit dem Beschluß des Staatsraths, die gemischten Transitläger auf den ausländischen Verkehr zu beschränken, hat sich der Bundesrath einverstanden erklärt. Auch über die zweite Forderung des Staatsraths „Reform der Produktenbörse" hat der Bundesrath bereits eine Vorlage angenommen. Bei der Berathung dieser Vorlage hat das Staatsministerium wegen der Mängel des Getreidehandels in Berlin die Errichtung staatlicher Umschlagplätze erwogen. Diese Verhandlungen sind indessen noch nicht abgeschlossen. Was die Errichtung von Kornsilos betrifft, so stellte Herr v. Hammerstein in Aussicht, daß in den nächsten Etat ein Betrag zur versuchsweisen Errichtung solcher Speicher eingestellt werden solle unter der Voraussetzung, daß sich die Landwirthe zu entsprechenden Genossenschaften zusammenschließen. Die Vorlage über die Branntweinsteuer, die der für den ärmeren Boden unentbehrlichen Brennerei und dem damit zusammenhängenden Kartoffelbau Rentabilität verheißen, hat der Reichstag angenommen. Ferner hat diese Körperschaft ein Zuckersteuernothgesetz angenommen, das die bisherige Ausfuhrprämie bis 1897 aufrecht erhält. Eine internationale Conferenz zur Regelung dieser Frage wird demnächst einberufen werden. Gutem Vernehmen nach werden Deutschland und Oesterreich hier gemeinsam vorgehen. Sollten die Verhandlungen mißlingen, so wird eine entsprechende Vorlage, die schon ausgearbeitet ist, dem Reichstage zugehen.

Als eines der in Erwägung befindlichen Mittel erwähnte der Minister auch die Einführung billiger Eisenbahntarife für landwirthschaftliche Erzeugnisse auf größere Entfernungen. Bezüglich der Bildung von Rentengütern hat das Staatsministerium eingehende commissarische Erwägungen unter den betheiligten Ressorts angeordnet. Was die Hebung des landwirthschaftlichen Credits betrifft, so wird ja durch die Errichtung der Central-Genossenschaftskasse, welche das Creditbedürfniß des Mittelstandes befriedigt, für den Personalcredit in weitgehender Weise gesorgt. Um die Einrichtungen für den Realcredit zu verbessern, haben unter Mitwirkung des Finanzministers schon vor länger als drei Monaten Verhandlungen mit sämmtlichen Landschaften der alten Provinzen stattgefunden. Zu demselben Zwecke ist für den 15. Juli eine Conferenz von Vertretern der Landschaften der westlichen Theile einberufen.

Man wird es begreiflich finden, daß diese lange Reihe von Schutz- und Hilfsmaßregeln für die Landwirthschaft, die die Regierung theils beschlossen, theils eingeleitet hat, in allen Theilen des Landes einen freudigen Widerhall findet. Wohl niemals ist von einer Regierung so viel zur Hebung der Landwirthschaft geleistet worden, wie gegenwärtig; das wurde auch von den Vertretern der Landwirthschaft im Herrenhause dankbar anerkannt.

Ist der Kaiser Wilhem-Canal tief genug?

In Folge des Auflaufens mehrerer Schiffe scheint man hier und da die Ansicht gefaßt zu haben, als ob der Kaiser Wilhelm-Canal nicht tief genug sei. Ein freisinniges Berliner Blatt bringt sogar einen längeren, gegen die Leiter des großen nationalen Unternehmens gerichteten Artikel, worin der Befürchtung Ausdruck gegeben wird, daß im Ernstfalle unsere Kriegsschiffe und die der befreundeten Mächte beim Passiren des Canals auf große Schwierigkeiten stoßen würden.

Diese Auffassung ist indessen, wie der Geheime Baurath Fülscher in Kiel, Mitvorsitzender der Canalcomission, einer Hamburger Zeitung mitgetheilt hat, falsch. In diesem Sinne haben sich auch andere hervoragende Persönlichkeiten, die beim Canalbau beschäftigt waren, geäußert.

Es ist zwar richtig, daß der Canal aus Rücksicht auf einige noch vorzunehmende Aufräumungsarbeiten zunächst allgemein nur für Schiffe bis zu 4½ Meter Tiefgang geöffnet ist. Aber die Beschränkung wird nur von kurzer Dauer sein, und die wieder aufgenommenen Baggerarbeiten haben lediglich dem Zweck, die planmäßige Tiefe in einigen kurzen Strecken, wo sie noch nicht vollständig vorhanden ist, herzustellen. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird der Canal bei niedrigstem Wasserstande 8½ Meter, bei mittlerem Wasserstande 9 Meter Tiefe haben und sowohl für sämmtliche Schiffe der deutschen Kriegsmarine, als für Schiffe aller Nationen bis zu acht Meter Tiefgang benutzbar sein. Das Steckenbleiben einiger Fahrzeuge im Canal ist also nicht auf zu geringe Tiefe zurückzuführen, sondern darauf, daß einige Stellen, vielleicht durch nachträgliche Verschüttungen oder durch das Aufquellen des Moorbodens, die durchgängige Tiefe noch nicht haben oder wieder verloren haben. Erdrutschungen sind aber bei Canälen wie bei Eisenbahndämmen etwas ganz Unvermeidliches und kommen im Suez-Canal sehr häufig vor. Diese Möglichkeit hat die Regierung denn auch vorausgesehen und einen großen Etat für dauernde Baggerarbeiten ausgesetzt.

Die großen Panzerkreuzer erster Klasse hat man mit Rücksicht auf die noch nicht bis auf neun Meter Tiefe gebrachten Arbeiten bei Grünenthal vorläufig noch nicht passieren lassen. Dafür, daß mehrere Kriegsschiffe bei der Durchfahrt aufgelaufen sind, wird als Grund noch die mangelhafte Steuerfähigkeit der großen Schiffe bei verminderter Geschwindigkeit angeführt. Die Tiefe des Canals kam in allen Fällen gar nicht in Frage, sondern allenfalls die bisher noch nicht genügende Vertrautheit der Lotsen mit dem Fahrwasser. Es liegt also hier nicht eine Kinderkrankheit des Canals, sondern der Schifffahrt vor. Denn selbst die Curven, die ursprünglich mit 750 Meter Spannung gebaut werden sollten, haben thatsächlich eine Spannung von 1000 Metern erhalten, so daß die allergrößten Meerschiffe den Canal ohne Gefahr passiren können, ihn auch bereits passirt haben.

Diejenigen, die nachträglich einen umfangreichen Umbau fordern, scheinen nicht zu wissen, daß der Canal ursprünglich nur auf acht Meter Tiefe berechnet war, daß dann aber während des Baues neun Meter beschlossen wurden, und daß hauptsächlich aus diesem Grunde die Baukosten beträchtlich gestiegen sind. Zwar sind sie hinter dem Voranschlage noch um 700000 M. zurückgeblieben, aber die Ersparnisse würden sich nach Millionen belaufen haben, wenn nicht eben die Tiefe von neun Meter durchgeführt worden wäre, die nach Brunsbüttel zu wegen des Einflusses von Ebbe und Fluth sogar auf 9½ Meter steigt.

Kosten und Arbeit wird der Canal ja noch machen, aber für einen Umbau größeren Stiles liegt nach der Versicherung der Sachverständigen keine Nothwendigkeit vor. Zu bedauern ist es nur, daß gewisse Zeitungen das große nationale Werk, dessen gewaltige Bedeutung selbst vom Auslande anerkannt wird, in den Augen ihrer Leser herabzusetzen suchen. Sie zeigen damit wieder einmal einen Mangel an Patrotismus, der in der ausländischen Presse, namentlich in der englischen und französischen, beispiellos dasteht.

Den Herren Rittergutsbesitzern, sowie Gutsbesitzern gestatte ich mir meine neue

Dampf-Dresch-Maschine

neuester Construktion für Lohndrusch bestens zu empfehlen und ersuche um deren geneigten Zuspruch.

Buchwald b. Bernstadt i. Schl. **Schütz.**

Formulare zu Wochenlisten
für Bauhandwerker

sind in der **A. Ludwig**'schen Hofbuchdruckerei in Oels vorräthig.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis

Gottesdienste in der evang. Schloßkirche zu Oels:
*) Frühgottesdienst 6 Uhr: Herr Diakonus Pätzold.
*) Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Superintendent Ueberschär.
Nachmittagsgottesdienst ½2 Uhr: Herr Archidiakonus Biehler.
Beichte ½9 Uhr: Herr Archidiakonus Biehler.

Wochenpredigt:
Donnerstag, den 18. Juli 1895, Vormittags 8½ Uhr: Ein Candidat.
Amtswoche: Herr Superintendent Ueberschär.

*) Collekte für das Lehmgruben'er Mutterhaus.

Ein möblirtes Zimmer
bald zu vermiethen Ritterstraße Nr. 8.

Die Fehlfarben

von altrenommirten 6 Pf-Cigarren offerire, so lange der Vorrath reicht, in Kisten zu 250 Stück für 10 M. Proben, 5 Stück für 20 Pf, werden gern abgegeben.

Jac. Katz.

Formulare
zu
Lehrverträgen

(nach den neuesten jetzt geltenden Bestimmungen umgearbeitet) sind in der Buchdruckerei von **A. Ludwig** in Oels vorräthig.

Wichtig für alle Behörden und Staatsbürger sind die soeben erschienenen **neuen Preußischen Gesetze**, ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von R. Höinghaus:

Stempelsteuer-Gesetz

(Mieths-, Pacht-, Kauf-, Urkunden- 2c. Stempel) nebst dem Erbschaftssteuer-Gesetz von 1895. 140 Seiten. 1 M.

Gerichtskosten-Gesetz

nebst **Gebühren-Ordnung für Notare.** 160 Seiten. 1 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin SW. 12.

Marktpreis der Stadt Oels

vom 6. Juli 1895.
(für 100 Kilogramm)

Weizen, weiß	15	50	15	30	15	—
„ gelb	15	40	15	20	14	80
Roggen	12	—	11	50	11	20
Gerste	13	—	12	—	11	—
Hafer	13	60	13	20	12	80
Erbsen	15	—	14	—	13	—
Kartoffeln	3	25	3	—	2	80
Heu	3	60	3	50	3	40
Stroh (100 Kilogramm)	2	65	2	50	2	25